

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1813

43 (29.5.1813)

L a h r e r
Intelligenz = und Wochen = Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



43.

S a m s t a g,

den 29ten Mai 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Hildegard,
Gemahlin Karls des Großen.

(Fortsetzung.)

In harmloser Ruhe, in stillem Entzücken weilte Hildegard auf dem Schlosse, und harrte des siegreichen Gemahls; sie wand Kränze festlich zu seinem Empfange, und manche süße Wonnezähre bethaute die duftenden Blüten; oft ging sie von der Arbeit weg ans Fenster, in süßer Ungeduld hinschauend nach dem Wege, auf welchem der Reiter heransprengen mußte, der ihr die sichere Kunde des Augenblicks der Ankunft verkünden sollte. Ihr Herz schlug höher, von Sehnsucht und Liebe, so oft der Wind in dem Staube der Heerstraße wirbelte, oder ein Hufschlag ertönte; eilig flog sie dann hin zum Fenster, und kehrte mit leichtem Erröthen, wenn sie sich getäuscht sah, zu ihrer Arbeit zurück. — Arme Hildegard! du ahnest nicht das furchtbare Hochgewitter, das über deinem Haupte sich zusammenzieht; du wiadest Blumenkränze für deinen Verderber, und kein leises Vorgefühl sagt dir, daß dein Leben's blihendes Leben schneller dahin wehen soll, als die lieblichen Blüten, die du zu Freudenkränzen pflücktest! —

Hildegard harrte in stiller Freude des wiederkehrenden Gemahls. Eben sah sie nach der Heerstraße, da wirbelte der Wind den Staub hoch empor, da kamen Reiter aus dem Walde hervorsprengt; sie kamen näher und näher, schon sieht sie die Harnische und Helme blitzen im Sonnen-

strahle; schon erkennt sie die Farben der Helmbüschel und der wehenden Leibbinden; schon hört sie den Hufschlag der Rosse über die Brücke donnern; — da macht sie rasch sich auf; er ist's! er kommt! ruft sie, und eilt auf den Tritigen der Freude und der Liebe den Kommenden entgegen. — Aber! welche gräßliche Umwandlung der Wonne in namenlosen Jammer und des Entzückens in furchtbaren Schmerz. Schon stürmen die wilden Krieger ihr die Schlostreppe herauf entgegen, sie kommen nicht mit der ehrfurchtsvollen Scheu, die sie der Gemahlin ihres Königes schuldig sind; sie kommen mit tobendem Grimme; Hildegard wartet und bebt ob den zürnenden Blicken der Männer. „Ergreift sie!“ ruft Einer von ihnen. Schnell fühlt sie sich von starken Männerarmen umfaßt und fortgeschleppt; da schwinden ihre Sinne, ihr Blut gerinnt zu Eis, wie leblos hängt sie in den Armen des Mannes, der sie ergriff, und nun mit seiner Beute, umringt von seinen Gefährten, zum Ufer der Aar hinsprengte, und, gehorsam dem Befehle des ergriminten Königes, die Unschuldige hinabstürzte in die reißenden Fluthen des Stromes.

Aber es lebt und waltet ein Schützer und Retter der Unschuld über den Sternza! Hildegard, die treue, schuldlos gemißhandelte Hildegard sollte nicht umkommen im Fluthengrabe. Die Wellen verbargen sie schützend in ihrem Schooße, bis die Reiter davon gesprengt waren, und trugen sie sanft hinüber an das entgegengefeste Gestade des Stromes; da erwachte sie auf weichem Sande, dankte der Himmelskönigin für ihre Errettung und gelobte, ihr zu Ehren ein Kloster zu bauen.

Verlassen von aller Welt, nur auf den Himmel und ihre Unschuld vertrauend, pilgerte Hildegard fort, und kam an ein Frauenkloster eines benachbarten Fürsten, wo sie mit Liebe aufgenommen wurde, und daher beschloß, in der einsamen Zelle nur dem Himmel zu leben, und eine Welt zu vergessen, die ihr so viel Kummer und Thränen gekostet hatte. Ihre Gesundheit, ihre Kraft kehrte wieder, und bald strahlte sie in neuer Fülle der Innruh und des Liebreizes. Sie war schöner in der einfachen Nonnenkleidung als im Prunkgewande der Königin, und der weiße Schleier verbarg nicht nur nicht, sondern erhöhte vielmehr die Zauberreize ihres holden Gesichtes und der blauen Augen milden, himmlischen Strahl. — Allein auch hier in der stillen Verborgenheit der Zelle sollte Hildegard nicht ruhig bleiben; neue Prüfungen warteten auf sie, und aufs Neue mußte die Unschuldige den Pilgerstab in die Hand nehmen!

König Karl und Taland kamen zufällig in die Nähe des Klosters. Da gewahrte einst Taland hinter dem Gitter eines Zellenfensters die reizende Hildegard, er erkannte sie sogleich, und machte den König darauf aufmerksam. — Karl blickte hin nach dem Fenster, und gewahrte Hildegarden; da entbrannte sein Zorn mit neuer, furchtbarer Heftigkeit, denn seine vorige heiße Liebe hatte sich in tödtlichen Haß und glühende Rachsucht verwandelt. Schnell ertheilte er daher einigen von seinen Leuten den grausamen Befehl, die unglückliche Hildegard aus dem Kloster zu holen, sie in den nächsten Wald zu schleppen, und ihr dort die Augen auszureißen.

Die Trabanten Karls säumten nicht den Auftrag ihres Gebieters zu vollziehen. — Schon wird Hildegard hineingeschleppt in den Wald, aus dem sie geschlagen mit ewiger Blindheit, wieder heraustreten soll. Siehe da sprengte heran der muthvolle Ritter von Freudenberg, und errettete mit Muth und Kraft die unschuldige Hildegard aus den Händen ihrer Peiniger. Ritter Freudenberg war von Adelinde, Hildegards Schwester, zufällig an diese angefender worden, und kam eben recht, um ihr Erretter zu werden. Die Trabanten Karls, welche sich nicht unverrichteter Sache zu ihrem Gebieter zurück wagten, rissen nun einem jungen Hunde die Augen aus, und täuschten mit denselben den König, dem sie statt

Hildegards Augen zum Beweise des vollzogenen Auftrages vorgelegt wurden.

Die unglückliche, von allen Seiten verfolgte Hildegard wagte es nun nicht länger in Karls Nähe zu bleiben; sie ergriff also von Neuem den Pilgerstab, und wanderte, nicht achtend die Beschwerden und Gefahren der langen Reise, nur von einer bewährten treuen Freundin, Fräulein Rosina von Bodmen, begleitet, nach Rom. Hier nährte sie sich mit der Arzneykunst, denn schon als Fräulein hatte sie, nach der Sitte der deutschen Ritterfrauen, aus duftenden Kräutern, würzhaften Wurzeln, und andern Spezereien, heilende Tränke, Salben und Balsame bereiten gelernt, und diese Kunst mit Lust und Vorliebe getrieben. Die neue Arztn, die in ihren Kuren, besonders bei Frauenzimmern, sehr glücklich war, bekam außerordentlichen Zulauf, und wurde nicht nur in Rom, sondern weit umher berühmt.

Während sie nun in stiller Eingezogenheit zu Rom lebte, kam auch der Urheber aller ihrer Leiden, Taland, dahin. Er war mit einem abscheulichen Aussaße behaftet, und verlor dadurch das Gesicht. Er hatte von der berühmten Arztn in Rom gehört, und voll Hoffnung, von ihr geheilt zu werden, hatte er sich aufgemacht, und war dem Könige Karl, der sich gerade zu Rom bei dem Papste Hadrian befand, dahin nachgeeilt. Schnell begab er sich zu Hildegard, die ihn aber nicht vor sich kommen ließ, sondern ihm nur durch ihre Gefährtin, Rosina von Bodmen, zu wissen machte, daß er vor allen Dingen zu einem Priester gehen, und alle seine Sünden beichten sollte. Er gehorchte sogleich, verschwieg aber die Sünden, die er an Hildegard begangen hatte; daher fand er keine Linderung noch Hilfe. Er wandte sich von Neuem an die Arztn, und erhielt den Bescheid, daß er aufrichtiger beichten, und sich dann öffentlich als Büßender in der St. Peterkirche niederwerfen sollte. — Taland gehorchte dem Befehle, und ward rein und sehend.

Die wunderbare Heilung machte allgemeines Aufsehen; sie wurde auch dem Könige Karl, so wie dem Papste hinterbracht, und Beide wurden höchst begierig, die Wunderärztin zu sehen. Sie wurde daher in die Residenz beschieden, und ertheilte die Antwort, daß sie den folgenden Tag sich in der St. Peterkirche einfinden wollte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

Schulden-Liquidationen.

Diejenigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der Forderung, zur Liquidation derselben auf nachbemerkte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweis-Urkunden, vorgeladen:

Stadt- und Landamt Offenburg.

Zu Bühl. An den nach Baiern auswandernden Joh. Eds auf Montag den 31. Mai vor der Theilungs-Commission im Kronenwirthshaus zu Bühl.

Bezirks-Amt Gengenbach.

Zu Bieberach. An den Holzhändler Georg Dehler auf Montag den 14. Juni vor dem Theilungs-Commissariat zu Zell.

Zu Harmersbach. An den Flostnecht Joseph Schüle auf Mittwoch den 1. Juni d. J. vor dem Theilungs-Commissariat in Zell.

Bezirks-Amt Ettenheim.

Zu Rust. An die Verlassenschaft des verstorbenen Freiherrn Franz Friedrich Siegmund August von Böcklin zu Böcklinsau, Grundherrn zu Rust, auf Montag den 5. Juli d. J. bei der Commission im grundherrlichen Schlosse zu Rust.

Grundherrl. Amt über Nonnenweier.

Zu Nonnenweier. An Michel Boockstaber auf Dienstag den 8. Juni d. J. vor dem Amtsrevisorat daselbst.

2. Diersburg. [Steigerung.] Die Erben der verstorbenen Madame Louise Röder geb. Graf, wollen ihr dahier stehendes Haus, Scheuer, Stallung, Schoopf und Chaisen-Remis, nebst betliegendem Gemüs-, Gras- und Obstgarten, nach

dreimaliger öffentlicher Steigerung an den Meistbietenden, als Eigenthum, gegen baare Zahlung loschlagen lassen.

Zur Steigerung sind folgende Tage festgesetzt: Mittwoch den 26ten d. M., Dienstag den 1ten, und Dienstag den 8ten künftigen Monats Juni, jedesmal Nachmittags 2 Uhr; wozu sich die Herren Liebhaber einfinden wollen.

Diersburg den 24. Mai 1813.

Grundherrl. v. Rödersche Amtschreiberei Mündel.

3. Ettenheim. [Steigerung.] Montag den 31ten dieses und die darauf folgenden Tage werden in dem grundherrlichen Schlosse zu Rust nachbeschriebene zur Freiherrlich von Böcklinschen Verlassenschaft gehörige Fahrniß-Stücke, als Kleider, Bettwerk, Gerüch, Bücher, mathematische und musikalische Instrumente, worunter eine kleine Elektrirmaschine und ein noch ganz neuer und guter Flügel, auch mehrere Geigen begriffen sind, sodann Malereien, Kupferstiche, Glaswerk, Zinn- Eisen- und hölzernes Küchen-Geschirr, Schreinerwerk, etwas Faß- und Band-Geschirr, und sonstiger gemeiner Hausrath in oben bemerkter Ordnung öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigt werden.

Wozu die Liebhaber andurch eingeladen werden. Ettenheim den 15. Mai 1813.

Großherzogl. Amts-Revisorat als delegirte Gant-Commission. Sartori.

Bekanntmachungen.

1. Ich ersuche hiemit Jedem, dem ich Bücher gelehnt habe, mir solche innerhalb acht Tagen zurück zu geben. So bald ich meine kleine Sammlung wieder geordnet habe, diene ich auch gerne wieder. Georg Gottlieb Müller.

1. [Lagerbier.] Es wird nun jeden Sonn- und Montag, Mittwoch und Freitag des Nachmittags,

wenn es die Witterung erlaubt, Lagerbier in meinem Altwatergarten ausgeschenkt, und Schinken, Cervelat, Käse etc. abgegeben, wozu ich die Bierliebhaber höflich einlade.

Künzlin zum Rappen.

1. [Eiserner Ofen.] Die Hospitalschaffenei will einen schönen unbeschädigten runden eisernen Ofen

sammt Ofenrohr und übrige Zugehörde versteigern lassen. Die Liebhaber wollen sich Dienstag den 1. Juni Nachmittags um 3 Uhr im Spitalhof einfinden. Killius, Hospitalschaffner.

1. [Pferd u. Wägele zu verkaufen.] J. Christmann der Kiefer will sein Pferd sammt Geschir und ein ganz neues leichtes Wägele sammt Sitz verkaufen.

2. [Schener, Stallung, Keller etc.] Schener, Stallung, Keller, nebst 4 1/2 Eiser Matte beim Langenwinkel ist zu verkaufen; Ausgeber dieses gibt nähere Auskunft.

2. [Strickbaumwolle.] Weiße Strickbaumwolle, der besten Englischen vollkommen gleich, ist in verschiedenen Qualitäten und Preisen zu haben bei Franz Meister.

2. [Bierbrauerei-Geräthschaften.] Joh. Kammerer, Bierbrauer in Meissenheim, will Dienstag den 1. Juni Vormittags im Hechten in Meissenheim versteigern lassen: Bierbrauerei-Geräthschaften, nehmlich einen großen Kessel 22 Ohm, einen kleinen 2 Ohm haltend, 50 Ohm Fas etc., alles ganz neu und gut gehalten; wozu die Liebhaber hiemit höflich eingeladen werden.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Bei Marschüb junior ist eine Wohnung zu verlehnen, die bis Michaelis bezogen werden kann.

3. [Wohnung zu verkaufen.] Jakob Fliege will die obere Hälfte seiner Behausung in der Schnadergasse verkaufen. Sie besteht in 2 Stuben, Stubenkammer, Küche nebst zwei beschlüssigten Bübchenkammern; sodann 1 Balkenteller, eine halbe Schener, Kuh- u. Schweinstall nebst Dungplatz. Liebhaber hiezu können solche täglich besichtigen und die Bedingungen vernehmen.

3. [Milchkuh zu verkaufen.] Eine Kuh, welche viele Milch gibt, ist zu verkaufen. Ausgeber dieses sagt bei wem.

4. Labr. [Tücher, Baumwoll- Seidenwaaren etc.] Entschlossen, meine Detailhandlung in vielen Sorten farbiger Tücher, Baumwoll- Seiden- Leinen- und Wollenwaaren bestehend für immer eingehen zu lassen, biete ich hierdurch sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum mein wohlaffortirtes

Lager in allen den bekannten Fabrikaten, woraus dasselbe besteht, zum kostenden Preis nicht allein Stückweise sondern auch im Ausschnitt an, und indem ich versichere, daß Jedermann diesem Anerbieten gemäß behandelt und gehalten werden soll, empfehle ich mich zu geneigtem Zuspruch.

Handelsmann J. S. Huber.

3. [Gras.] Das Gras in meinem Garten auf der Allee ist für dieses Jahr zu verkaufen. Die Liebhaber können sich bei mir melden und die Conditionen vernehmen.

Fischer, Oberbürgermeister.

3. [Stroh.] Ungefähr 100 Stück Winterstroh sind zu haben bei Christian Bühler jung in Dinglingen.

3. [Haberstroh.] Bei Magdalena Kammerer im Rosgäßle ist eine Partie Haberstroh zu billigem Preis zu haben.

3. [Wagen zu verkaufen.] Heinrich Hartmann im Langenwinkel hat einen Wagen zu verkaufen; der Käufer hat unter dreien die Auswahl.

3. [Wohnung zu verlehnen.] Ludwig Dürrs Witwe hat eine Wohnung zu verlehnen, welche bis Johannis bezogen werden kann.

Der Löwe und der Hase.

Der stolze Löwe fand einst Wohlbehagen An einem Hasen, welcher Poffen trieb. Das macht dem Muth, den Löwen doch zu fragen, Ob's wahr sey, was man von ihm schrieb, Daß ihn ein Hahn mit seinem Krähn verjagte? Sehr wahr ist, was man von mir sagt, Entgegnet ihm der Len; so wie den Elephant Das Grunzen eines Schweins verbannt. Das kommt daher, wir großen Thiere haben Die kleine Schwachheit — „Ha nun seh' ich ein, Ziel ihm der Has' ins Wort, die Keckheit der Gaden, Ja, ja, das wird dieselbe Ursach seyn, Warum auch wir das Hundebellen fliehen, Und, weil's geschmacklos klingt, zurück uns ziehen.“

S
ein
gena
gute
Auf
rei
Er
Wa
auf
lang
auf
büge
D
die
das
gen
D
nich
Mac
Nu
eine
Sei
eine
eine
kon
war
unt
Ab
Ja